

Reliktarten: Fenster in die Vergangenheit

Bayerische Naturwaldreservate beherbergen seltene Urwaldreliktarten als Zeugen einer langen Waldgeschichte

Heinz Bußler

Urwaldreliktarten kommen ausgesprochen selten in unseren Wäldern vor, schließlich gibt es bei uns so gut wie keine Urwälder mehr. Sie weisen eine außerordentlich hohe Bindung an urwaldtypische Strukturen auf. Urwaldreliktarten sind angewiesen auf eine kontinuierliche Habitattradition der Alters- und Zerfallsphase der Waldbestände. Außerdem stellen sie sehr hohe Ansprüche hinsichtlich des Totholzes. In Naturwaldreservaten konnten sich diese Arten erfreulicherweise vielfach halten. Daraus lassen sich Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung unserer Naturschutzkonzepte ableiten.

115 xylobionte (= totholzbewohnende) Käferarten wurden für Deutschland als Urwaldreliktarten definiert (Müller et al. 2005). In Bayern sind aktuell 66 Arten dieser Liste bestätigt. Ein Drittel davon wurde auch bei der Erfassung der Artenvielfalt in bayerischen Naturwaldreservaten nachgewiesen. Darunter befinden sich auch drei Arten mit ihren zur Zeit einzig bekannten Vorkommen in Deutschland oder Bayern (s. u.). Die Erkenntnisse über das Vorkommen von Reliktarten in den Reservaten geben wertvolle Hinweise für die Entwicklung von Naturschutzkonzepten in Wirtschaftswäldern und unterstreichen den hohen Wert der Reservate für besonders anspruchsvolle totholzbewohnende Arten.

Zeugen unserer Waldgeschichte

In Deutschland leben ca. 1.400 xylobionte Käferarten, von denen 115 Arten als »Urwaldreliktarten« bezeichnet werden (Müller et al. 2005). Diese Arten kommen nur noch vereinzelt in Mitteleuropa vor. Sie sind stark gebunden an Strukturkontinuität bzw. Habitattradition der Waldbestände sowie an die Kontinuität der Alters- und Zerfallsphase und stellen hohe Ansprüche an Totholzqualitäten und -quantitäten. In den kultivierten Wäldern Mitteleuropas sind diese Arten akut vom Aussterben bedroht oder bereits verschwunden. In Folge der langen Kulturtätigkeit des Menschen in Mitteleuropa existieren in Deutschland keine echten Urwälder mehr (Whitehead 1997). Allerdings gibt es noch Waldbestände oder auch nur Altbaum-Ansammlungen, die eine weit zurückreichende Tradition an Habitatstrukturen aufweisen, die in Urwäldern häufiger, in der Kulturlandschaft aber besonders selten sind (Brustel 2005). Diese Habitattradition ermöglichte vielen xylobionten Käferarten das Überleben. Im Zuge der Ausweisung bayerischer Naturwaldreservate wurden bisher etliche dieser exklusiven Bestände mit ungebrochener Habitattradition als Naturerbe gesichert.

Urwaldreliktarten in Bayern

Von 115 deutschen Urwaldreliktarten sind 86 Arten historisch und rezent für Bayern belegt. Von 20 Arten existieren nur Nachweise vor 1950, sie gelten als ausgestorben oder verschollen. Somit sind 66 Arten aktuell in Bayern nachgewiesen. In zwölf bayerischen Naturwaldreservaten wurden bisher 22 Reliktarten gefunden (Tabelle 1), das ist ein Drittel des bayerischen Gesamtbestandes. Vergleichsweise sind in Thüringen 38 Urwaldreliktarten nachgewiesen, wobei lediglich von 17 Arten aktuelle Vorkommen bekannt sind (Weigel, Fritzlar 2007). In acht der bayerischen Reservate wurde bisher nur eine Reliktart gefunden.

Liste der 22 Urwaldreliktarten in bayerischen Naturwaldreservaten (Tabelle 1)

| Naturwaldreservat | nach 1985 nachgewiesene Urwaldreliktarten |
|---------------------------------|--|
| Fasanerie – München | Corticus fasciatus, Euryusa coarctata, Abraeus parvulus, Osmoderma eremita, Xylita livida |
| Eichhall – Rohrbrunn | Corticus fasciatus, Trox perrisii, Osmoderma eremita, Ceruchus chrysomelinus, Elater ferrugineus, Crepidophorus mutilatus, Megapenthes lugens, Gasterocercus depressirostris |
| Waldhaus – Ebrach | Osmoderma eremita, Mycetochara flavipes, Allecula rhenana |
| Wettersteinwald – Mittenwald | Ampedus auripes, Cryptolestes abietis, Xestobium austriacum, Corticaria lateritia, Bius thoracicus, Xylita livida |
| Jacklberg – Garmisch | Ampedus auripes |
| Friedergries – Garmisch | Rosalia alpina |
| Kienberg – Berchtesgaden | Rosalia alpina |
| Donauhänge – Kelheim | Gasterocercus depressirostris |
| Platte – Kelheim | Corticaria lateritia |
| Dürrenberg – Bodenwöhr | Ipidia binotata |
| Mooser Schütt – Neuburg a.d.D. | Neatus picipes |
| Schwarzwihrberg – Neunburg v.W. | Hadreule elongatum |



Foto H. Bußler

Abbildung 1: Der Alpenbock ist das Flaggschiff der bayerischen Käferfauna. Bayern besitzt innerhalb Deutschlands eine hohe Verantwortung für den Erhalt der Art. Stabile Vorkommen beherbergen die Naturwaldreservate Friedergries und Kienberg.

Herausragend sind die Naturwaldreservate »Eichhall« im Spessart mit acht Arten, »Fasanerie« im Norden Münchens und »Wettersteinwald« bei Mittenwald-Elmau mit jeweils sechs Arten sowie »Waldhaus« bei Ebrach im Steigerwald mit drei Arten.

Ungebrochene Habitattradition auf Grund ihrer besonderen Nutzungsgeschichte charakterisiert die Reservate mit Vorkommen mehrerer Reliktarten. Die Bau- und Wertholzproduktion mit bis über 400-jährigen Umtriebszeiten bei der Traubeneiche zeichnet die Abteilung »Eichhall« im Hochspessart aus (Bußler, Loy 2004). In der »Fasanerie« sicherten die Reliktbestockungen aus der Hute- und Mittelwaldzeit den Urwaldreliktarten ihr Überleben (Albrecht 1990; Rauh 1993), im »Wettersteinwald« die bis 275-jährigen Alpendost-Fichtenwaldbestände (Rauh 1993) und im »Waldhaus« die Buchen-Starkholzzucht mit bis zu über 300-jährigen Altbuchen (Sperber, Regehr 1983).



Abbildung 2: Der boreomontan verbreitete Schwarzkäfer *Bius thoracicus* (F.) galt in Deutschland bereits als ausgestorben. 1987 wurde er im Naturwaldreservat Wettersteinwald wieder gefunden. Inzwischen gelangen zwei weitere Einzelnachweise in den Nationalparken Berchtesgaden und Bayerischer Wald. Foto H. Bußler

Die Letzten ihrer Zunft

Innerhalb Deutschlands ist der Raubplattkäfer *Cryptolestes abietis*, Wank. nur aus dem Naturwaldreservat »Wettersteinwald« belegt, für Deutschland wurden sieben Exemplare 1987 erstmals nachgewiesen (Rauh 1993). Im Naturwaldreservat »Mooser Schütt« westlich Neuburg a.d.D. liegt der einzige autochthone bayerische Fundort des Schwarzkäfers *Neatus picipes*, Hbst. (Bail 2007). Als ausgestorben oder verschollen galt in Bayern *Trox perrisii*, Fairm. Der »Untermieter« von Hohltauben- und Waldkauzhöhlen in urständigen Wäldern wurde 2003 im Naturwaldreservat »Eichhall« wieder gefunden.

Die Naturwaldreservate in Bayern sind wichtige Refugial- und Spenderflächen für die Artenvielfalt unserer Wälder. Obwohl ihr Anteil an der Waldfläche nur 0,27 Prozent beträgt (Meyer et al. 2007), beherbergen sie ein Drittel des Gesamtbestands der in Bayern nachgewiesenen »Urwaldreliktarten« xylobionter Käfer. Diese Reliktarten sind aber nur eine Facette des besonderen Wertes der Naturwaldreservate, denn mit ihnen ist eine Vielzahl weiterer gefährdeter Organismen assoziiert. Den bayerischen Naturwaldreservaten kommt daher hinsichtlich der zu schützenden und zu bewahrenden biologische Vielfalt eine große Verantwortung zu.

Literatur

Unter www.lwf.bayern.de

Heinz Bußler ist Mitarbeiter im Sachgebiet »Naturschutz« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. bua@lwf.bayern.de

Alle Naturwaldreservate auf einen Blick

Wenn Sie Informationen über die deutschen Naturwaldreservate erhalten wollen, dann sind Sie auf der Internetseite www.naturwaelder.de richtig.

Die von den Waldbaureferenten der Bundesländer beauftragte Projektgruppe Naturwaldreservate führte mit Unterstützung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung den Bestand aller Naturwaldreservate zusammen und stellt die wichtigsten Daten in einer Naturwaldreservats-Datenbank bereit. Derzeit sind 716 Naturwaldreservate mit einer Gesamtfläche von 31.167 Hektar eingestellt.

Im Hauptmenü können Sie die von den einzelnen Bundesländern gemeldeten Naturwaldreservate aufrufen. Unter dem Menüpunkt »Flächenübersicht« erhalten Sie einen Überblick über ausgewählte Größenklassen der Naturwaldreservate der Bundesländer. Jedes Naturwaldreservat wird in Form eines »Steckbriefes« kurz beschrieben.

red